



Schule im Angelgarten

Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Förderkonzept der Schule im Angelgarten

(gemäß § 1 Abs. 5 der VOLRR vom 18.05.2006, ABL 6/06)



Schule im Angelgarten

1. Vorbemerkungen
 - 1.1. Situation der SchülerInnen der Schule im Angelgarten
 - 1.2. Fördern als Unterrichtsprinzip

2. Förderdiagnostik
 - 2.1. Gezielte Beobachtung
 - 2.2. Screeningverfahren
 - 2.3. Testverfahren zur differenzierten Überprüfung einzelner SchülerInnen
 - 2.4. Einbezug inner- und außerschulischer Experten

3. Der Förderplan als förderdiagnostisches Planungs- und Reflexionsinstrument der Förderung
 - 3.1. Zuständigkeiten
 - 3.2. Prioritätensetzung
 - 3.3. Erstellung des Förderplans
 - 3.4. Umsetzung und Dokumentation
 - 3.5. Evaluation und Schlussfolgerungen

4. Förderung
 - 4.1 Förderstunden
 - 4.2. Binnendifferenzierung und Nachteilsausgleich
 - 4.3. Fördermaterialien
 - 4.4. Ansprechpartner



1. Vorbemerkungen

1.1. Situation der SchülerInnen der Schule im Angelgarten

Die Schule im Angelgarten wird zur Zeit von ca. 180 SchülerInnen unterschiedlichster Nationalitäten (ca. 20) besucht. Etwa 48% unserer SchülerInnen sind Kinder mit Migrationshintergrund und sprechen Deutsch als zweite Sprache. Eine große Anzahl dieser Kinder und vor allem ihre Eltern haben erhebliche Sprachprobleme.

Viele Kinder der Schule kommen aus sozial schwachen Familien mit schwierigen Finanz- und Wohnverhältnissen. Häusliche Unterstützung fehlt bei diesen SchülerInnen in vielen Bereichen.

In vielen Fällen sind also unsere SchülerInnen bei der Erledigung der Hausaufgaben sowie bei sonstigen schulischen Aufgaben weitgehend auf sich selbst gestellt.

Demgegenüber stehen aber auch viele Kinder aus gut situierten Familien mit hoher sozialer Kompetenz, die regelmäßig gefördert und unterstützt werden.

1.2. Fördern als Unterrichtsprinzip

Wenn an Kinder nach der Einschulung schulische Lernanforderungen gestellt werden, bewältigen sie diese auf der Grundlage ihrer bis dahin entwickelten Fertigkeiten und Fähigkeiten, ihrer sozialen und emotionalen Erfahrungen und ihrer individuellen Disposition unterschiedlich.

In einzelnen Fällen treten Schwierigkeiten beim Lernen auf, die ohne besondere Fördermaßnahmen nicht bewältigt werden können. Diese besonderen Lernschwierigkeiten können sich

- in Problemen beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Rechtschreiben (Schriftspracherwerb)
- in Problemen beim Rechnen
- und in Problemen im Verhalten äußern.

Erschwerend können bei einzelnen Kindern zeitweise physische und psychische Probleme (Erkrankung, Entwicklungsverzögerung, familiäre Probleme) oder sprachliche Probleme (z.B. bei SchülerInnen mit Migrationshintergrund) hinzukommen.

Die Ursachen der besonderen Lernschwierigkeiten sind vielschichtig, individuell und unterschiedlich ausgeprägt, da sie Ausdruck der komplexen Lernbiographie und Lebenssituation jedes einzelnen Kindes sind.



Die Förderung der einzelnen SchülerInnen ist grundlegendes Prinzip des gesamten Unterrichts und Aufgabe der gesamten schulischen Arbeit der Schule im Angelgarten.

Darunter verstehen wir auch das Fordern der SchülerInnen, die über besondere Begabungen verfügen oder deutliche Leistungsstärken haben.

2. Förderdiagnostik

Die genaue Erfassung der Lernausgangslage und die kontinuierliche Beobachtung unserer SchülerInnen bildet die Grundlage jeder weiteren Förderung.

2.1. Gezielte Beobachtung

Neben der Beachtung der bisher erbrachten Leistungen (Zensuren, Zeugnisse) ist die kriterienorientierte Beobachtung der SchülerInnen, auf deren Grundlage das Kollegium sein unterrichtliches Handeln plant, der Ausgangspunkt jeder weiteren förderdiagnostischen Maßnahme.

Markante Beobachtungsergebnisse werden formlos in einem pädagogischen Tagebuch, Schülerblatt oder Entsprechendem festgehalten (Klassenlehrer, Fachlehrer).

Dabei stehen die Stärken und Schwächen des jeweiligen Kindes im Blickpunkt. Zur Unterstützung der gezielten Schülerbeobachtung steht dem Kollegium eine Handmappe mit verschiedenen Beobachtungs- und Diagnosebögen, die entsprechend ausgewählt werden, zur Verfügung.

In dieser Handmappe finden sich Beobachtungsbögen für die einzelnen Altersstufen, Unterrichtsfächer und das allgemeine Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten.

Zur Orientierung während der Beobachtungsphase hält das Kollegium der Schule folgende Leitfragen für geeignet:

- In welchen Bereichen verfügt das Kind über besondere Stärken?
- Wo liegen Lernprobleme oder Teilleistungsstörungen vor?
- In welchem Maß beherrscht das Kind die deutsche Sprache?
- Liegen seelische, auditive, visuelle oder körperliche Beeinträchtigungen vor?
- Welches Arbeitsverhalten ist beobachtbar?
- Welches Sozialverhalten ist beobachtbar?
- Über welche sozialen und emotionalen Kompetenzen verfügt das Kind?
- In welches Unterstützungssystem ist das Kind eingebunden?
- Liegen bereits schulische und außerschulische Berichte vor?



- Laufen bereits schulische oder außerschulische Maßnahmen zur Förderung?

2.2. Screeningverfahren

Zur Erfassung des Lernstandes der SchülerInnen – besonders in den Fächern Deutsch und Mathematik – kann der Einsatz eines Screeningverfahrens wertvolle Hinweise liefern.

Folgende Verfahren werden an der Schule im Angelgarten verbindlich oder fakultativ eingesetzt und ausgewertet:

Schreiben

DRT

(verbindlich)

Ende Klasse 2

DeutschlehrerIn

AnsprechpartnerInnen: Frau Bremer, Frau Rüberg

Orientierungsarbeit

(verbindlich)

Klasse 3

DeutschlehrerIn

Lesen

Flohkiste-Lesetraining

(verbindlich) Klasse 2 – 4)

(fakultativ) Klasse 1

DeutschlehrerIn

HLT

(verbindlich) Klasse 2, zwischen Herbst- und Weihnachtsferien

DeutschlehrerIn

AnsprechpartnerIn: Frau Goßmann

Lesetest des HKM

(verbindlich) Klasse 2

DeutschlehrerIn



Schule im Angelgarten

ELFE-Test

(fakultativ) Anfang Klasse 4

DeutschlehrerIn

Ansprechpartnerin: Frau Pucknat

Rechnen

in Arbeit

2.3. Testverfahren zur differenzierten Überprüfung einzelner SchülerInnen

Besonders im Bereich der qualitativen Diagnostik individueller Stärken und Schwächen einzelner SchülerInnen und als Grundlage eines konkreten Förderansatzes finden diese Verfahren an unserer Schule – je nach Ausgangsfrage – Verwendung.

Sprache

Sprachprofilanalyse (Grießhaber)

Klasse 1

Förderkraft „Deutsch & PC“

Lollipop und die Schlaumäuse (Teil: Sprachstandserhebung)

Klasse 1 bis 4

Klassenlehrerin, Förderkraft DaZ

Sprachstandserhebung nach Kaltenbacher

Klasse 1 bis 2

Förderkraft „Deutsch & PC“, Frau Prohaska, Frau Goßmann

Schreiben

DRT (qualitative Auswertung)

Ende Klasse 2

DeutschlehrerIn

AnsprechpartnerInnen: Frau Bremer, Frau Rüberg

Alfons Diagnostik

Ende Klasse 1 bis 4

DeutschlehrerIn

AnsprechpartnerIn: Frau Prohaska



Informeller Schreibtest der Schule im Angelgarten

Ende Klasse 4

Deutschlehrerin

Ansprechpartnerin: Frau Bitsch

Lerntherapeutisches Diagnostikum

Klasse 1 bis 4

Lesen

Beobachtungsbogen nach Ahrens-Draht

Klasse 1 bis 4

Deutschlehrerin

Leseprobe

Klasse 1 bis 4

DeutschlehrerIn

Rechnen

in Arbeit

2.4. Einbezug inner- und außerschulischer Experten

In besonderen Fällen ist im Bereich der Förderdiagnostik der Einbezug weiterer Experten sinnvoll.

Dazu zählen als wesentliche Informationsquelle die Eltern des betroffenen Kindes.

Aber auch die Beratungslehrerin von der Anne-Frank-Schule, der zuständige Schulpsychologe oder das Zentrum für schulische Erziehungshilfe können nach entsprechender Antragsstellung und Information der Eltern hinzugezogen werden. In der Regel hospitieren diese Kolleginnen im Unterricht und vervollständigen so das Bild über das jeweilige Kind.

Empfohlen werden kann den Eltern auch das Aufsuchen eines Kinderarztes zur Klärung eventueller physischer Beeinträchtigungen, einer Sozialpädiatrischen Beratungsstelle oder einer Erziehungsberatungsstelle.

3. Der Förderplan als förderdiagnostisches Planungs- und Reflexionsinstrument der Förderung

Das Kollegium der Schule im Angelgarten verwendet ein gemeinsames Förderplanformular (Anlage).

Hier werden die Ergebnisse der Förderdiagnostik gesammelt, die Gründe zur Erstellung des Förderplans, die beteiligten Personen und eine Beschreibung der vorliegenden Ist-Situation in den relevanten Bereichen niedergelegt. Über die Erfassung der Bereiche hinaus, in denen eine Förderung notwendig ist, werden auch die konkreten Schwierigkeiten und Stärken benannt.

3.1. Zuständigkeiten

In den jeweiligen Klassenkonferenzen (mindestens einmal pro Schulhalbjahr) werden die jeweiligen Förderpläne besprochen und verabschiedet. Die KlassenlehrerIn und jeweiligen FachlehrerInnen bereiten den Förderplan für die betroffene SchülerIn bis zu diesem Termin vor. Gesteuert und verwaltet wird der Prozess der Förderplanerstellung von der jeweiligen KlassenlehrerIn.

3.2. Prioritätensetzung

Eine erfolgreiche Förderung basiert auf klar formulierten Förderzielen in Bereichen, in denen auch eine Veränderung herbeigeführt werden kann. Dazu gehört die eindeutige Benennung eines Förderschwerpunkts, der auf der Ebene der Inhalte und Themen, der Methoden oder Techniken oder der sozialen Kompetenzen liegen kann.

Spezifische, messbare, realistische und terminierte Förderziele schaffen Transparenz für alle an der Förderung Beteiligten (Kind, Eltern, Lehrer) und optimieren somit die Akzeptanz des Förderprozesses.

Je genauer die Eingrenzung des Förderziels ist, desto leichter gelingt eine Evaluation der erreichten Ergebnisse.

3.3. Erstellung des Förderplans

Der Prioritätensetzung und Zielformulierung schließt sich die Entscheidung über geeignete Konzepte, Methoden, Differenzierungsformen und Hilfsmittel der Förderung an.

Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs werden einbezogen und gegebenenfalls vereinbart.

In diesen Prozess werden besonders die Eltern aber auch außerschulische Personen (z. B. LRS-Institute, Zentrum für schulische Erziehungshilfe...) und – wenn möglich – altersangemessen das Kind einbezogen.

So entstehen in kooperativer Zusammenarbeit konkrete Vereinbarungen und ein konkreter Förderplan bis zu einem hier zu bestimmenden Zeitpunkt, der



durch die Unterschriften der Beteiligten (Lehrer, Eltern, ggf. Schüler) Verbindlichkeit erfährt.

3.4. Umsetzung und Dokumentation

Während des vereinbarten Zeitraums werden die Fördermaßnahmen umgesetzt und dabei zumindest skizzenhaft (päd. Tagebuch, Schülerblatt..., vgl. oben) dokumentiert. Besondere Aufmerksamkeit erfährt hierbei die Modifizierung der geplanten Lernarrangements und der laufenden Maßnahmen.

3.5 Evaluation und Schlussfolgerungen

Zum vereinbarten Zeitpunkt erfolgt eine Beschreibung und Bewertung, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden, die Fördermaßnahmen geeignet waren und die durchgeführte Förderung erfolgreich war.

Die Ergebnisse dieser Analyse und die Beschreibung des aktuellen Lernstands werden im Förderplan dokumentiert. Die Evaluation bereitet den folgenden Förderkreislauf vor, der Förderplan wird fortgeschrieben.

4. Fördermaßnahmen

Die Bereitstellung von Fördermaßnahmen erfolgt auf verschiedenen Wegen.

4.1 Förderstunden

Im ersten Schuljahr erhalten die Klassen im Rahmen des Projekts „Deutsch & PC“ 11 zusätzliche Stunden. Eine feste Förderlehrkraft unterrichtet eine Kleingruppe von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Fächern Deutsch und Mathematik parallel zur Klasse. Dabei erfährt die Förderung im Bereich „Zweitspracherwerb“ besondere Bedeutung.

Im zweiten Schuljahr setzt sich das Konzept fort, allerdings nur im Rahmen der 6 zu erteilenden Deutschstunden.

Die KlassenlehrerIn und die Förderlehrkraft kooperieren eng miteinander.

Abhängig von der Unterrichtsversorgung der Schule werden die weiteren möglichen Förderstunden bedarfsorientiert nach folgender Prioritätensetzung eingestellt:

- Eine Förderstunde für die ersten und zweiten Klassen, der Klassenlehrer entscheidet über Teilnahme und Inhalte
- Mindestens zwei DaZ-Stunden in den Klassen 3 und 4 (können auch klassenübergreifend nach Förderstand erteilt werden)
- klassenübergreifende LRS – oder Mathe-Kurse (für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben oder Rechnen)



Ergänzt werden diese Förderstunden durch ein vielfältiges AG-Angebot an der Schule, das von allen Kindern wahrgenommen werden kann. Schwerpunkte liegen hier auf der Förderung der Bewegungslust, der Förderung der Groß- und Feinmotorik, Leseförderung, des interkulturellen Lernens und der Förderung des Interesses an sachunterrichtlichen Themen, die über den Rahmenplan hinausgehen.

In den AGs findet klassen- und jahrgangsübergreifendes Lernen statt, was wir als einen Beitrag zum sozialen Lernen an unserer Schule verstehen.

4. 2 Binnendifferenzierung und Nachteilsausgleich

Die Möglichkeiten, die durch VOLRR vom 18.05.2006 dokumentiert wurden, werden an unserer Schule ausgeschöpft.

4.3. Fördermaterialien

Die Fachkonferenzen der einzelnen Fächer haben gezielt Fördermaterialien zu den einzelnen Förderbereichen angeschafft:

Sprache

Software: Audiolog, Hören-Schreiben-Sprechen, Lollipop und die Schlaumäuse
Pepino-Box
Bri-Bra-Brillenbär
10 kleine Zappelmänner
Color Cards
Spectra Sprachförderpaket
Spectra Vocabulary (Boxen)
DaZ-Box

Schreiben

Konzept: Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung
Cäsar Schreiben

Lesen

Hören, lauschen, lernen (I und II)
Cäsar Lesen
Flohkiste-Lesetraining
Leseschritte (I,II,III) (Finken)

Rechnen

Mathe mobil (I und II)



4.4. Ansprechpartner

Folgende Kolleginnen stehen dem Kollegium als schulinterne Berater zur Verfügung. Sie informieren sich regelmäßig über das entsprechende Fachgebiet und bilden sich entsprechend fort. Sie stehen dem Kollegium bei Rückfragen bezüglich der Anwendung bestimmter Diagnoseverfahren, Interpretation von Ergebnissen, Meldeverfahren, Festlegung von Fördermaßnahmen und Möglichkeiten außerschulische Institutionen einzubeziehen, zur Seite.

Die Verantwortung der Klassen- und Fachlehrer für die Förderung ihrer SchülerInnen bleibt davon unberührt.

| | |
|------------------|-------------------------------|
| LRS: | Chang Prohaska, Andrea Bitsch |
| Dyskalukulie: | Laura Klenk |
| Sprache: | Martina Goßmann |
| ADHS: | Heike Bremer |
| Erziehungshilfe: | Heike Bremer |
| Lernhilfe: | Evelin Pucknat |
| Lesen: | Evelin Pucknat |

